

Schübeler, Karen:

Aufhebung des Verlaufs. Zu der Zeichnung Ohne Titel. Kricke 27.8.83, Archiv-Nr.83/020,

in: ›Situation Kunst (für Max Imdahl)«, Hg. v. Jörg van den Berg u.a., Düsseldorf, Richter, 1993,
S. 37.



Aufhebung des Verlaufs

Zu der Zeichnung *Ohne Titel. Kricke 27.8.83*, Archiv-Nr. 83/020

Im oberen Drittel eines querrrechteckigen weißen Blatts ist schwarze Ölkreide zu einer horizontalen Zone verdichtet. Der Gestus der Kreidestriche zeichnet keinen klaren Verlauf, sondern geht auf im unbestimmbaren Strom horizontaler Bewegung. 37

Die Konzentration der Striche ist ebenso Durchstreichung und Tilgung wie Hervorbringung und Setzung: ein formloses Feld von Kreidestrichen, das sich gleichermaßen dehnt wie verdichtet. Das Schwarz der Linien tauscht sich aus mit Umgebung, nimmt diese in sich hinein.

Der Gestus bezeichnet eine Spur ohne Fortkommen. Bewegung vollzieht sich ohne Entwicklung, führt in sich zurück. Das Auge hat keinen Weg mehr: ein zeitlicher Ablauf ist aufgehoben in richtungsloser Einheit.

In sich schwer liegen die Striche auf dem Papier; ihre Positionierung im Bildfeld aber enthebt sie der Schwere und rückt sie in eine Ferne. Sich dehnend, geht das Schwarz auf in Umgebung, weitet sich zum Horizont einer imaginären Landschaft.

Sofern sich das Schwarz aber in sich selbst verdichtet, verankert es sich nicht mehr im Weiß und schwebt haltlos im Raum. So gesehen bezeichnen die Kreidestriche einen Ort in einer leeren Umgebung, in der sich nichts relationieren oder dimensionieren kann, in der es keinen Maßstab und keine Grenze gibt.

Ebenso wie die immanente, strömende Bewegung der schwarzen Zone immer in sich zurückführt und so jede mögliche Richtung oder Entwicklung, mithin jeden zeitlichen Verlauf aufhebt, verschwimmen auch die räumlichen Relationen. Die Zone bleibt – sich dehnend oder sich verdichtend – eine verhältnislose Existenz in einem Raum dimensionsloser Weite.

Karen Schübeler